



## **Jahresbericht TheBe 2025/26**

Das erste ist, sich bewegen zu lassen, von Umständen, die wir uns anders wünschen. Das zweite ist, etwas bewegen zu wollen. Das dritte ist, aktiv zu werden im Hinblick auf solidarische und gerechte Gemeinschaft, wo alle Menschen sich frei fühlen.

### **Aus den Arbeitsgruppen**

#### **Feministisch-theologische Lesegruppe**

*von Eveline Gutzwiller Perren*

Wir treffen uns aktuell wieder zu fünft im Haus der Begegnung im Länggassquartier in Bern.

Jeweils um 18.45h steigen wir mit einer Teilete in unseren Lektüreaustausch ein. Die Treffen finden im Schnitt alle zwei Monate statt.

Im vergangenen Jahr haben wir zuerst das Buch gelesen von Franziska Schutzbach: *Revolution der Verbundenheit*. Wie weibliche Solidarität die Gesellschaft verändert, Droemer-Verlag 2024.

Danach haben wir uns ausgetauscht über das Buch der mittelalterlichen Schriftstellerin und Philosophin Christine de Pizan: «Das Buch von der Stadt der Frauen», das von ihr 1404/05 verfasst wurde. Christine de Pizan gilt als erste Autorin, die vom Schreiben leben konnte.

Bei Orell Füssli findet sich folgende Beschreibung: «Das "Buch von der Stadt der Frauen" ist eine ebenso kluge wie witzige Streitschrift gegen die Flut von Hatespeech aus der Feder frauenfeindlicher Autoren. Dagegen errichtet die Autorin eine Festung aus Bausteinen in Gestalt beispielhafter Geschichten über ideale Formen von Weiblichkeit – über Herrscherinnen, Kriegerinnen, Künstlerinnen, Dichterinnen oder Erfinderinnen. Ausserdem debattiert sie mit den drei Allegorien Gerechtigkeit, Rechtchaffenheit und Vernunft über Probleme wie verbale und physische Gewalt gegen Frauen oder deren erschwerten Zugang zur Bildung.» Das Buch gilt als ein frühes Beispiel feministischer Literaturkritik und Kanonrevision.

Im Zentrum unserer letzten zwei Treffen stand das Buch der Bibelwissenschaftlerin und Pfarrerin Tania Oldenhage: «Else Lasker-Schüler und der Flüchtlingssonntag. Impulse für eine biblische Migrationstheologie. Theologische Studien, Neue Folge 22, TVZ 2025.» Oldenhage gibt darin - in Auseinandersetzung mit den Texten der

jüdischen Schriftstellerin Else Lasker-Schüler - Impulse für eine biblische Migrationstheologie.

Die nächsten zwei Lesetreffs finden zu Simone Weil statt: Die Ilias, oder das Gedicht von der Gewalt – gewählt u.a. mit Blick auf die vielen Gewalt- und Kriegsexzesse weltweit.

Theologinnen, die an einem kritischen Austausch interessiert sind, sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft zur Gruppe erteilt gerne: Eveline Gutzwiller, Tel. 079 411 57 37 oder [evgu@pe-gu.ch](mailto:evgu@pe-gu.ch).

## **WächtigsChrischt\*inne**

*von Urs Häner*

Die Jahre gehen dahin und die Treffen unserer überregionalen TheBe-Arbeitsgruppe auch. Mittlerweile ist «Werktag» für die meisten in der Gruppe nicht mehr mit Lohnarbeit verbunden. Aber werktägliche Situationen und Themen gibt es genug, die wir weiterhin teilen können.

Unsere Treffen in Olten beginnen stets mit einem Reihungsgespräch, in dem wir einander Anteil geben an diversen Alltagserfahrungen. Es ist immer interessant, in die Lebenswelt anderer einzutauchen.

Nach dieser ersten Runde steht jeweils ein thematischer Akzent im Mittelpunkt. Meistens schlägt jemand einen anregenden Basistext vor für die Diskussionsrunde. An den werktäglichen und spirituell-politischen Reflexionen von Simone Weil bissen wir uns ein wenig fest. Dann war die Wahl von Leo XIV. für uns ein Anlass, die gute alte Soziallehre seit Leo XIII. auf aktuelle Themenfelder abzuklopfen. – Im Hinblick auf die Abstimmung zur Juso-Initiative liessen wir uns anregen von Passagen aus Thomas Pikettys voluminösem Werk Kapital und Ideologie (München 2020). Es war nicht immer einfach, diese anspruchsvollen Analysen mit unseren eigenen Werktagserfahrungen ins Gespräch zu bringen, aber der Versuch war es wert.



Natürlich reicht ein Abend jeweils nicht, ein Thema auszuschöpfen. Aber alle nehmen die Impulse mit in ihren Alltag. - Weil es bei einem Mix von Berufstätigen und Rentner:innen eher noch schwieriger geworden ist, gemeinsame Termine zu finden, experimentieren wir mit neuen Formen des werktäglichen Austauschs. So wie wir vor Jahren mal gemeinsam eine Ausstellung zu ARBEIT in Winterthur besuchten, führen kürzlich einige nach Olten für eine Doppel-Ausstellung zum ersten Arbeiterbundesrat Willi Ritschard und zum Aufbau von Institutionen für die soziale Absicherung. Die Exponate zeigten meist viel Lokalkolorit, aber es liess sich vieles auch für den eigenen Kontext durchbuchstabieren. Für Mitglieder einer TheBe-Arbeitsgruppe war folgende Fahne natürlich speziell schön:

### **Kirche?NordSüdUntenLinks**

Man kann den Frieden nicht erzwingen – ebenso wenig eine Friedenscharta. Die KNSUL-Treffen pausieren derzeit aus terminlichen Gründen. Unser Suchen nach Frieden und Friedensförderung soll aber davon unabhängig sein und weitergehen.

**Veranstaltungen**, die wir mittragen und/oder unterstützten

### **Schweigen für den Frieden**

*Von Jacqueline Keune*



13 Mal sind Menschen auch im vergangenen Jahr bei jedem Wetter in der Altstadt von Luzern vor einem grossen Transparent im Kreis gestanden. „Schweigen für den Frieden. Stehen auch Sie zu uns“, steht auf dem Banner in Grossbuchstaben und den Farben des Regenbogens. Eine Einladung, die immer wieder auch von Passantinnen und Passanten auf ihren Wegen von der Arbeit nach Hause oder zu letzten Einkäufen vor Ladenschluss angenommen wird.

Ob die Caritas Zentralschweiz oder der Verein Sans-Papiers Luzern, ob die Islamische Gemeinde oder die Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft, ob die Bethlehem Mission Immensee oder die Basisgruppe Luzern-Nord: An jedem Abend setzt eine der 13 mittragenden Organisationen einen kurzen inhaltlichen Impuls zu Beginn und am Schluss des halbstündigen Schweigens.

So hat etwa Markus von der TheBe gesagt und gefragt:

*Die Klagen werden geschärft – nicht die Gewissen.*

*Das Zielen wird geschult – nicht das Zuhören.*

*Die Schatten der Kasernen werden vergrössert – nicht die Chancen der Kinder.*

*Wir sollen wieder kriegstüchtig werden.*

*Wir sollen wieder kriegstauglich werden.*

*Wer aber hilft uns, friedensfähig zu werden?*

Auch wenn es nicht reicht, für den Frieden zu schweigen, sondern es auch den durchdringenden Schrei nach Frieden, das Demonstrieren für Frieden, das Zeugnis-Ablegen vom Frieden braucht und den weltweiten Aufstand gegen den Krieg: Es ist immer ein starkes und bestärkendes Zeichen, besonders bei Nässe und Kälte, gemeinsam mit anderen auf dem bewegten Kornmarkt im Kreis zu stehen und für den Frieden zu schweigen.

„Die heutige Welt ist krank. Wenn ich Arzt wäre und man mich fragte: ‚Was rätst du?‘ – Ich würde antworten: ‚Schafft Schweigen!‘“ (Søren Kierkegaard)

## **Weg der Menschenrechte**

*Von Jacqueline Keune*

Bereits zum 35. Mal hat sich eine Gruppe auf den „Weg der Menschenrechte“ gemacht – am 14. März. 33 mal hat dieser von der Missionsgesellschaft Bethlehem in Immensee ins RomeroHaus nach Luzern geführt. Die beiden letzten Male durchs Luzerner Hinterland – heuer von Gettnau über den Chüeberg durch den Willbrigwald nach Willisau. Und genau wie beim letzten Mal: bei Regenschauer und Schneefall. Aber wenn die Kälte auf dem zweieinhalbstündigen Weg auch unter die Haut gekrochen ist: Das garstige Wetter des Märzentages hätte die garstige Situation der Menschenrechte nicht präziser wiedergeben können. Und mehr als einmal musste ich unterwegs an die Menschen in der Ukraine denken, die nicht bloss knapp drei Stunden, sondern monatelang über Jahre hin grösster Kälte ausgesetzt sind bzw. ausgesetzt wurden und werden.

Organisiert wurde der „Weg der Menschenrechte“ vom Verein Bethlehem Mission Immensee, insbesondere von Bruno Hübscher, mitgetragen von der TheBe. Am Beginn des Weges hat Bruno in der Kirche von Gettnau durch einen kleinen Film ein erstes Mal auf die Menschenrechte aufmerksam gemacht. Dargestellt wurden jene, die

die Rechte anderer mit Füßen treten, und jene, die getreten werden, von Jugendlichen im Religionsunterricht.

Nach dem Aufstieg zum Kreuz auf dem Chüeberg hat Stefan Kaiser, Co-Präsident des Vereins BMI, das weniger beachtete, aber fundamentale Menschenrecht der Unschuldsvermutung erläutert – Artikel 11 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Es schützt oder möchte doch schützen vor falscher Verurteilung und staatlichem Machtmissbrauch.



Nach einer längeren Wegstrecke fanden wir für einen Moment Unterschlupf in einer kleinen offenen Waldhütte. In Anlehnung an Wolfgang Borchert folgte eine Meditation zum Schrifttext von den drei Männern im Feuerofen, die sich der befohlenen Verehrung des goldenen Standbildes von König Nebukadnezar verweigert hatten: „Du, Abgeordnete im Senat von Texas. Wenn sie dir morgen sagen, dass der politisch Andersdenkende dein Feind ist, den es fertigzumachen gilt, dann gibt es nur eins: Sag Nein!“ „Du, Buchhalter am Stammtisch im Luzerner Hinterland. Wenn sie dir morgen achselzuckend sagen, dass nichts anderes übrig bleibt, als sich mit der neuen Weltordnung abzufinden, dann gibt es nur eins: Sag Nein!“ Du, du, du ...: Sag Nein!

Beim Gulpkreuz ob Willisau hat Pedro Schmidli von Fastenaktion an den Hunger der Welt und die Bedeutung des Saatguts erinnert, in dem eben nicht bloss Mais und Bohnen keimen, sondern auch Zukunft. Und schliesslich haben uns im reformierten Kirchenzentrum von Willisau nicht allein die Gedanken von Pfarrer Philemon Läubli zum Menschenrecht der Religionsfreiheit, das mit innerer und äusserer Freiheit einhergehen muss, erwartet, sondern auch eine warme Suppe und ein heisser Tee.

Je brutaler die Rechte von Menschen auf dieser Welt durch eine Handvoll Mächtiger und ihre willfährigen Handlanger beschnitten werden, desto lauter muss an sie erinnert werden – durch Tausende von Stimmen und Zeichen, etwa einem Weg durchs Luzerner Hinterland.

## RomeroTage – 19.-24. März 2026

«Gerechtigkeit säen – Zukunft keimen lassen»

*Von Sepp Estermann*

Seit über vierzig Jahren, noch vor der Einweihung des RomeroHauses in Luzern (1986), wird jeweils im März Oscar Arnulfo Romero gedacht, der am 24. März 1980 von einem Killerkommando der salvadorianischen Junta brutal ermordet wurde. Anfänglich hiess der Anlass noch «Zentralschweizer RomeroTage», weil auch an Standorten ausserhalb von Luzern Veranstaltungen abgehalten wurden. Seit rund zehn Jahre macht sich aber eine gewisse Müdigkeit breit, der Enthusiasmus der ersten Jahre ist verfliegen, die Gründergeneration wird immer älter und junge Menschen, die sich für die «Sache Romero» begeistern lassen, sind kaum zu finden.



Dieser Umstand hat auch mit der schleichenden Transformation des RomeroHauses zu tun, das lange Zeit Ursprung, Ort und Inspiration für die «RomeroTage» gewesen war. Aus dem ehemaligen Missionsseminar, Bildungshaus und Forschungszentrum – so die drei ursprünglichen Zielsetzungen – der Missionsgesellschaft Bethlehem SMB wurde das RomeroHaus um die Jahrtausendwende zum Inbegriff für die Eine-Welt-Solidarität und zu einem Bildungshaus im Sinne einer befreiungstheologisch und feministisch orientierten Sensibilisierung. Inzwischen ist es Geschäftsstelle von Comundo, Seminarhotel und Sitz einer Schmerzlinik und eines Fitnessstudios.

Die Suche nach geeigneten Kooperationspartnern für die Durchführung der RomeroTage 2026 gestaltete sich auch diesmal schwierig. Da bei Comundo personelle und finanzielle Ressourcen fehlen, blieb deren Engagement auf ein Minimum beschränkt. Dafür hat sich Fastenaktion wie in den vergangenen Jahren, neben der Theologischen Bewegung für Solidarität und Befreiung (TheBe) und der Bethlehem Mission Immensee (BMI), einmal mehr ins Zeug gelegt. Erfreulich gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirche der Stadt Luzern, vor allem in der Person von Andrea

Moresino (Redaktorin Pfarrblatt, Mitarbeiterin Kommunikation/Marketing), der Peterskapelle mit «12nach12» und dieses Jahr mit der Pfarrei St. Paul.

Wie letztes Jahr wurden die «Gefässe» der RomeroTage bewusst klein und niederschwellig gehalten; die Zeiten für eine Fachtagung oder gar ein Seminarwochenende scheinen definitiv vorbei zu sein. Vom 19. bis 24. März dienten die Impulse in der Peterskapelle im Rahmen von «12nach12» dazu, das Vermächtnis von Oscar Romero einem stark fluktuierenden Publikum näher zu bringen. An fünf Tagen konnten so rund 100 Personen erreicht werden; ein besonderer Dank gilt der musikalischen Unterstützung durch junge Talente der Hochschule Luzern – Musik (HSLU), die sich auf die jeweilige Thematik und den emotionalen Grundton eingelassen haben.

Die Thematik der diesjährigen RomeroTage wurde an das Motto der ökumenischen Kampagne von Fastenaktion und HEKS angelehnt: «Zukunft säen». Um einen Begriff von Oscar Romero einzubringen, dem er sich zeitlebens verpflichtet fühlte, stellten wir die RomeroTage unter den Slogan «Gerechtigkeit säen – Zukunft keimen lassen». Darin tauchen zwei entscheidende Überzeugungen von Romero auf: es gilt, die Saat sozialer Gerechtigkeit stets wieder auszubringen, und es gilt genauso, dem Keimen und Wachsen Zeit zu lassen. Diese spirituelle Grundhaltung sollte den Kompass für die RomeroTage bilden.

Am Donnerstag, 19. März, fand im Neubad Luzern ein Filmabend zur Problematik des Saatgut Handels weltweit statt. Der «Film «The Last Seed» führte die rund 40 Anwesenden auf eindrückliche Weise in die Problematik ein. Das anschliessende Podium mit Paul Mathis (Comundo) und François Meienberg (Pro Specie Rara) unter der Leitung von Vanessa Lange (Fastenaktion) konnte einige Fragen klären und die Verbindung zu unserem Kontext hierzulande herstellen. Das Recht auf eigenes Saatgut ist nicht nur ein Menschenrecht, sondern sichert die Zukunft der Menschheit.

Am Samstag und Sonntag standen die beiden Gemeindegottesdienste in der Pfarrei St. Paul im Lichte der Saatgutproblematik und wurden von Urs Häner (TheBe) und Andrea Moresino (Kirche Stadt Luzern) gestaltet. Aus ihrer Dialogpredigt hier nur ein kleiner Ausschnitt: «Solange der Boden ein paar wenigen Reichen gehört und die Bäuerinnen und Bauern keine Perspektive haben für ihr Säen und Ernten, wird es keine Gerechtigkeit geben. ... Doch wie können wir Kleinbauern und -bäuerinnen unterstützen? Hier kommt wieder das oft gebrauchte Wort vom „bewussten Konsum“ ins Spiel. Weniger ist mehr und bewusster. Woher kommt die Erdbeere im März? Wieviel Wasser braucht sie, um zu wachsen? Wer profitiert vom Grossanbau der Erdbeeren und wo fehlt es an Wasser aufgrund der flächendeckenden, dauernden Bewässerung? Kann ich warten, bis die Erdbeere, der Spargel oder die Tomate auch in unserer Region wächst? Unterstütze ich mit dem saisonalen Kauf regionale Produzent:innen?»

Am Dienstag, 24. März, dem Todestag von Oscar Romero, fand das Politische Nachtgebet mit rund 20 Anwesenden im RomeroHaus statt. Ich gestaltete diesen Ort «militanter Spiritualität», zusammen mit Stefan Siebenhaar, der Worte und Gesten mit Klängen seiner Gitarre zum Blühen brachte. Ich ging von der tatsächlichen Realität aus und dem, was weltweit in dieser einen Stunde alles geschieht, kontrastierte es mit dem Bibeltext von Mt 13,3b-9 (Gleichnis von der Aussaat) und forderte alle auf, ihre Gedanken einzubringen und stellvertretend das Samenkorn der Hoffnung in die (steinige) Erde zu bringen.

An dieser Stelle mein «Gegengleichnis»: «Ein Campesino in Peru wollte anfangs August sein Feld bestellen und Mais anpflanzen. Er hatte die besten Maiskörner von letztem Jahr als Saatgut aufbewahrt. Guten Mutes pflügte er das Feld mit seinem einzigen Ochsen und streute anschliessend die Körner in langen Reihen und bedeckte sie mit einer dünnen Schicht Erde. Er wässerte das Feld jeden Tag und wartete, bis die Saat aufgehen würde. Aber er wartete vergebens. Nach drei Wochen fuhr er ins Dorf und ging in das Geschäft, das ihm letztes Jahr das Saatgut verkauft hatte. Der Zwischenhändler von Monsanto hörte seine Geschichte an und meinte lakonisch: ‘Na klar, deine Maiskörner sind steril, sie wurden gentechnisch so präpariert, dass sie nicht wieder ausgesät werden können. Aber hier hast du neues Saatgut’. Der Campesino konnte dieses aber nicht bezahlen. ‘Verpachte uns dein Feld, dann säen wir selber’, meinte darauf der Händler. Schon nach wenigen Wochen stand der Mais grün und saftig auf seinem Feld, das nicht mehr seines war, und vier Monate später erntete jemand anders den Mais. Der Campesino aber musste sich in der Stadt als Lastenträger verdingen und konnte mit dem spärlichen Verdienst ab und zu einen Maiskolben kaufen, der aber nicht mehr so schmeckte, wie er es gewohnt war. - Wer Ohren hat zu hören, der höre».

Ob die RomeroTage auch 2027 stattfinden, hängt von vielen Faktoren ab. Dass es sie in unserer Zeit der chaotischen Unordnung und der brachialen «Lösungen» mehr denn je braucht, ist wohl unbestritten.

## Erwägungen von Christine Voss



Weiterhin erscheinen die *Erwägungen*, der halbjährliche Rundbrief der TheBe, im Mittelteil der Zeitschrift *Neue Wege*. Der Rundbrief greift jeweils ein aktuelles Thema auf, möglichst aus dem Umfeld der TheBe, und enthält Nachrichten, Hinweise auf Veranstaltungen und Informationen aus den verschiedenen TheBe-Arbeitsgruppen.

Im Berichtsjahr trug die Septemhernummer (*Erwägungen* 2/25 in *Neue Wege* 5.25) den Titel «Befreiungstheologie – damals und heute». Den Impuls zum Thema hatte das kurz vorher erschienene Buch von Josef Estermann gegeben: *Herrschaft und Befreiung*, erschienen im Exodus-Verlag. Estermann zeigt in diesem Buch auf, dass die Befreiungstheologie nicht einfach «tot» ist, wie es manchmal heisst, sondern sich weltweit verbreitet hat und dadurch in verschiedensten Formen weiterlebt, zum Beispiel als afrikanische oder asiatische Befreiungstheologie, als Schöpfungstheologie oder queere Theologie. Der theoretische Teil des Dossiers wurde ideal ergänzt durch einen Reisebericht von Teresa und Pablo Vettiger-Meister, die nach vierzig Jahren ihren einstigen Wirkungsort, eine Basisgemeinde in Kolumbien, wieder besucht hatten.

Die Märznummer (*Erwägungen* 1/26 in *Neue Wege* 2.26) widmete sich dem Thema «Verantwortung tragen». Ausgangspunkt war eine Tagung des Hilfswerks «Fastenaktion» gewesen, an dem die Frage gestellt worden war, ob das Verantwortungsgefühl gegenüber Mitmenschen und Schöpfung heute am Abnehmen sei. Dieser Frage wurde im Dossier aus dem Blickwinkel von Psychologie und Theologie sowie anhand praktischer Erfahrungen nachgegangen.

Mehr noch als diese Themen stand im Berichtsjahr allerdings die Frage nach der Zukunft der *Erwägungen* im Vordergrund. Aus gesundheitlichen Gründen hatte ich als Redaktorin beschlossen, Ende Jahr von meiner Aufgabe zurückzutreten. Weil auch keine Nachfolge gefunden werden konnte, wird zurzeit nach einer neuen Form der *Erwägungen* gesucht. Vorgesehen ist die Rückkehr zur Form eines Rundbriefs, wie sie bereits vor der Zusammenarbeit mit den *Neuen Wegen* bestand. Allerdings wird es nicht mehr möglich sein, wie in früheren Zeiten jeweils ein umfangreiches Heft mit thematischem Schwerpunkt zu erstellen. Doch nach wie vor sollen die TheBe-Mitglieder Informationen und Veranstaltungshinweise aus dem Umfeld der TheBe erhalten, die Arbeitsgruppen eine Plattform bekommen und andere wichtige Hinweise kommuniziert werden.

## Allianzen

### Sonntagsallianz

Das Thema Sonntagsarbeit, beziehungsweise Vermeidung derselben, bleibt aktuell. Die Sonntagsallianz stellt sich entschieden gegen Vorlagen wie die **Standesinitiative für zwölf statt vier bewilligungsfreie Sonntagsverkäufe** oder die **parlamentarische Initiative Burkart zur Telearbeit, die zusätzliche Personenkreise mit mehr angeordneter Sonntagsarbeiten konfrontieren würde**. Denn Sonntagsarbeit ist nicht nur gesundheitsschädlich und sozial belastend – sie gefährdet auch demokratische Teilhabe.

Also gibt es weiterhin Arbeit, dagegen zu halten. Vertiefende Gedanken dazu können auf der Homepage [www.sonntagsallianz.ch](http://www.sonntagsallianz.ch) eingesehen werden.

### Allianz Gleichwürdig Katholisch

Auch die Allianz Gleichwürdig Katholisch bleibt aktiv und hat noch viel zu tun. Ihre Aktivitäten können auf der Homepage [www.gleichwuerdig.ch](http://www.gleichwuerdig.ch) verfolgt werden.

### Edition Exodus

Der Exodus-Verlag publizierte wieder einige spannende Bücher mit aktuell relevanten theologischen Themen. Im letzten Jahr erschienen u. a.:

- Nur in Zelten wohnt Gott. Texte von Leonhard Ragaz. Ein Kalendarium, herausgegeben von Manfred Böhm
- Josef Estermann, Herrschaft und Befreiung. Fünfzig Jahre Befreiungstheologie – eine Bestandesaufnahme
- Urs Eigenmann, Welcher Gott für welche Gesellschaft und Welt? Das Konzil von Nizäa und die Zerrissenheit des Christentums
- Erwin Kräutler, Prophetische Kirche in Amazonien. Indigene Völker und Ökologie
- Franz Segbers, Vor der Sintflut. Christliche Optionen für einen erneuerten Sozialismus zur Rettung des Lebens

Die ersten beiden Bücher wurden von der TheBe mit einem Beitrag an die Druckkosten unterstützt. TheBe-Mitglieder können diese Bücher zu einem deutlich reduzierten Preis beziehen.

## **Aus dem Vorstand**

Der Vorstand traf sich im letzten Jahr viermal zu Sitzungen. Dazwischen gab es einen regen Mailverkehr. Unter anderem ging es um die Unterstützung von Buchprojekten des Exodus-Verlages. Es wurden Beziehungen zu den bestehenden Arbeitsgruppen und zu Leuten, welche Beiträge für die *Erwägungen* beisteuern oder vermitteln können gepflegt. Ebenso bestehen partnerschaftliche Verbindungen zu den Partnerorganisationen für die verschiedenen Veranstaltungen (JV, RomeroTage, Ostermarsch Bern, Internationaler Bodensee-Friedensweg, Friedensschweigen Luzern, Weg der Menschenrechte).

Für Diskussionen sorgte eine aktualisierte Auffrischung unseres Logos. Die Hände (Sie stehen für Menschen.) sollen nicht mehr «nur» schwarz/weiss, sondern verschiedene Farbtöne repräsentieren. Ein Schwerpunkt bildete die künftige Neugestaltung der «Erwägungen». Aus Gründen persönlicher und finanzieller Ressourcen wird die Ausgabe 2/2026 die letzte als Beilage der Neuen Wege sein. Künftig werden die Erwägungen weitgehend als Rundbrief mit Vereinsnachrichten daherkommen. Wir hoffen weiterhin thematische Beiträge einflechten zu können. Dazu sind wir aber auf die Mithilfe der Vereinsmitglieder angewiesen. Wer einen Beitrag zu einem aktuellen Thema oder eine Buchbesprechung verfassen oder vermitteln kann, möge sich bitte melden bei [info@thebe.ch](mailto:info@thebe.ch) .

## **Dank**

Ein grosses Dankeschön an alle, die im vergangenen Jahr – sichtbar oder unsichtbar – in irgendeiner Form im Sinn unserer Bewegung gearbeitet haben. Besonders den Kolleginnen und dem Kollegen des erweiterten Vorstandes: Verena Keller, Christine Voss und Markus Zahno. Bestärken wir uns gegenseitig und auch alle, die sich nicht zu uns zählen, jedoch im Sinn der Solidarität und Befreiung unterwegs sind. Es braucht weiterhin viel solidarisches Engagement mit Herzblut. Bleiben wir in Bewegung!

Namens des gesamten Vorstandes  
Erwin Troxler

## Rechnung 2025 / Budget 2026

	Rechnung 2024	Rechnung 2025	Budget 2025	Budget 2026
<b>Aufwand</b>				
Tagungskosten / Jahresversammlung	3'407.65	495.25	1'000.00	800.00
Beiträge Organisationen / Mitgliedschaften	630.00	430.00	650.00	630.00
Druckbeiträge / Buchprojekte / Zeitschriften	1'500.00	500.00	1'000.00	1'000.00
Projektbeiträge / Unterstützungsbeiträge	0.00	710.00	1'000.00	800.00
Erwägungen - Neue Wege	3'600.00	3'600.00	3'600.00	3'600.00
Erwägungen - Entschädigung Redaktion	700.00	700.00	700.00	700.00
Arbeitsgruppen / Vorstandsarbeit	646.40	397.50	600.00	600.00
Homepage	160.00	608.60	1'200.00	250.00
Versandkosten	727.70	897.00	800.00	800.00
Druckkosten / Kopien / Verbrauchsmaterial	28.00	96.15	400.00	200.00
Kontogebühren / Bank- / PostFinance	123.44	81.80	140.00	90.00
Spenden / OIKOCREDIT	38.24	0.00	40.00	40.00
Diverse Aufwände	0.00	100.80	300.00	150.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>11'561.43</b>	<b>8'617.10</b>	<b>11'430.00</b>	<b>9'660.00</b>

<b>Ertrag</b>				
Mitgliederbeiträge	7'855.00	7'677.41	8'000.00	7'900.00
Tagungskosten	455.00	0.00	0.00	0.00
Zinsertrag	55.40	0.00	0.00	0.00
Diverse Erträge	105.14	26.95	40.00	30.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>8'470.54</b>	<b>7'704.36</b>	<b>8'040.00</b>	<b>7'930.00</b>
<b>Verlust / Gewinn</b>	<b>-3'090.89</b>	<b>-912.74</b>	<b>-3'390.00</b>	<b>-1'730.00</b>

### Bilanz per 31.12.2025

<b>Aktiven</b>	<b>2024</b>	<b>2025</b>
PostFinance Privatkonto	9'926.35	5'748.46
Alternative Bank Schweiz Anlagekonto	7'970.79	7'996.74
OIKOCREDIT Anteilschein EDCS	7'175.40	7'114.60
<b>Total Aktiven</b>	<b>25'072.54</b>	<b>20'859.80</b>
<b>Passiven</b>		
Transitorische Passiven / Rückstellungen	1'800.00	0.00
Fonds NOKS	7'573.20	6'073.20
<b>Total Passiven</b>	<b>9'373.20</b>	<b>6'073.20</b>
<b>Vermögen</b>	<b>15'699.34</b>	<b>14'786.60</b>
<b>Vermögensabnahme</b>	<b>3'090.89</b>	<b>912.74</b>

### Fonds Netzwerk offene Kirche CH / NOKS

Bilanz per 31.12.2025

	<b>2024</b>	<b>2025</b>
Fonds Netzwerk offene Kirche Schweiz / NO	7'573.20	7'573.20
Ausgaben	0.00	1'500.00
<b>Total Aktiven</b>	<b>7'573.20</b>	<b>6'073.20</b>
<b>Vermögensabnahme</b>	<b>0.00</b>	<b>-1'500.00</b>